

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Friedrich Pressier.

Pressier, Christian Friedrich

Tarangambadi, 22.03.1728-05.05.1728

26. März 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184595)

Mart.

Anno 1728.

den Mondstücken, stückweise ringsum ist.
 Auf das Floß bringen, sie die Götzen in den auf-
 gehängten offenen Cabinen. Die Götzen-Ländlerin,
 und, Priester und Pandharanb, und die Priesterin,
 tragen mit Singen, und lassen dann so den Trug
 auf und ab, unter dem Geräusch der Instrumente,
 und Raqueten, die sie in die Luft tragen lassen.
 Dadurch wird dann das arme Volk diese Zeit in,
 der ganz wild, eitel und mit Bezauberung, so, daß
 ihr Götzendienst sie ganz und gar von der Er-
 leuchtung Gottes und vom wahren innerlichen
 Gottesdienst abgelenkt, und ihren Geschmack so
 verdirbt, daß sie nichts mehr wissen von dem,
 was das Christen Gottes ist, und an der simplen
 Wesen des Christenthums kein Vergnügen finden.
 So lange nun solches, unter Handhabung und Er-
 führung der Landes-Obrigkeit und der Lan-
 dmannen, in seinem Verstande steht, hat das Geg-
 deutliche eine gewaltige Mütze, und das Chri-
 stenthum eine große Hindernis.

Am 26. des Monats März umsonst, daß Telunga-
 raja und andere eine Mahlzeit zu sich, las-
 sen. Als es nun Mittag war, kam ein Diener,
 und invitirte mich. Zugleich kam auch ein Koth,
 der mit einem mit rothem Balthamzweig abge-
 waschenen Koth, um mich zu sitzen, und
 noch ein anderer Diener mit einem Koth. (1)
 Ich ließ aber das Pferd nur hinten mit der
 Leiste, und ging zu Fuß hin; da er mich dann
 wieder auf dem vorbestimmten Altar
 anging. Dermal war er allein da, und er,
 der also mehr und familiärer, als das erste
 mal. Darauf schickte er mich hinab in sein
 Haus zum Essen. Er ist ins Haus hinein ging,
 und ich blieb die Hände, folgte ihm nicht
 ab, (die ersten Absätze sind, ungefähr mit dem
 selben von rothem Leder) und ging also hin-
 ein

(1) Vid. Contin. XI. p. 912. lit. p.

Mar. 1.

Anno 1728.

43

[illegible]

Mar. ^{Frankfurt}

Anno 1728.

45

Sharam. Der Examaner sagt, daß er nicht, ist und
er, sind geistliche, Handel, und möge, anlegen, daß der für
einen Habit nicht wollen, so stand er und keiner. Ich
wollte an dem demselben Tage auch von diesem
Abstieg nehmen, er sollte aber so viel zu ihm mit
dem Majestätspfeil und anderen Almosen, (n) m
daß es nicht zu ihm kommen, konnte. Also ging
es erst Tages darauf, nämlich
den 27. hies, zu ihm, und nahm Abstieg. Er besah,
er mich mit einem sehr kleinen Hund, einem
Leinwand, zu einem dergleichen Rock, und ich
aufstehe; und dem Catagel, gab er auch ein von
seiner geringsten Wirt. Er konnte selbst nicht, ihm,
dann er hat den Platz der Pagode in Gaudon,
und geht das alles auf die Abgabe und Opfer.
Nachdem ich Abstieg genommen, so ließ ich den Ca,
besten noch da bleiben, um eine Bitte zu ihm,
nämlich daß er, der Pandharam, mir ein Oles, für,
den möchte, daß die Zöllner keine unbilligen Zoll
von mir fordern, oder mich aufhalten möchten.
Dann ich nicht, Willen, noch ein wenig weiter fort,
um zu gehen, um einige meine Jünger zu be-
suchen, und so dem anderen nach Trankbar
zu gehen. Dieser wollte, und mit Stolz ich, nicht
wageln, um Heil der Wirt, einer Güte,
lieft zu kommen, dann sie kommen, läßt,
daß ich nicht weiter, nach Trankbar
zurück gegangen; Heil auch zu verlassen, ob man
sah, an ihm einige ombage kommen
würde. Die Wirt, aber dazu gleich billig ge,
wessen, so daß der Pandharam, als Telunga,
rafa. Dann so geschah diese Visite abermal
auf

(n) Vid. Contin. XI. p. 946. Mit solch, guter, Wirt,
der Wirt, sie sich, und bestanden sich nicht,
der, dann man ihm den in der nächsten
und Wirt: der obigen Götterdienst Land,
geistlich und übergehend dargestellt hat.
Solch Wirt, soll, dann alles weiter gut machen.